

## Einleitung.

Tektonische Verbindung der West- und Ostalpen. — Fremdartige Stellung des Adula-Systems. — Einheitlichkeit der nördlichen Kalkzone der Westalpen und der ostalpinen Sandsteinzone. — Gegensatz der Flysch- und Triaszone der Ostalpen. — Schwierigkeiten einer exacten Beantwortung der Frage nach dem tektonischen Zusammenhange der West- und Ostalpen. — Begriff einer Gebirgszone als einer tektonischen Einheit höherer Ordnung. — Inhalt der folgenden Theile des Buches.

Der Anblick einer geologischen Uebersichtskarte der Alpen erweckt die Vorstellung, dass die letzteren in einem einzigen, gegen die Po-Ebene geöffneten Bogen vom Meerbusen von Genua bis zum pannonischen Tiefland sich erstrecken, und dass insbesondere eine durch das Hervortreten der mächtigsten Centralmassen ausgezeichnete Hochgebirgszone vom Monviso über den Monte Rosa und die Lepontinischen Alpen bis in die Hohen Tauern eine ununterbrochene Fortsetzung finde.

In der That hat eine nicht geringe Zahl namhafter Alpenforscher bis in die jüngste Zeit diese Auffassung vertreten. So hat — um nur einige zusammenhängende Darstellungen grösserer Theile des Alpengebietes aus den letzten Jahren zu erwähnen — noch NEUMAYR in seiner »Erdgeschichte«<sup>1)</sup> denselben Ausdruck gegeben. Sie findet sich in etwas veränderter Form auch bei HEIM<sup>2)</sup> wieder, der in den Schweizer Alpen zwei Zonen von Centralmassen unterscheidet und der nördlichen derselben noch das ostalpine Silvrettamassiv beizählt, indem er gleichzeitig betont, dass jede einzelne Zone in der Längs-

<sup>1)</sup> M. NEUMAYR, »Erdgeschichte«, I. Th., p. 325 und II. Th., p. 658 u. 667.

<sup>2)</sup> A. HEIM in »Länderkunde von Europa«, I. Th.: »Die Schweiz«, 1888, p. 351 und 354.